

1.4 Industrie und industrieller Wandel

Industrie: jener Bereich der Wirtschaft, in dem arbeitsteilig und unter Einsatz von Maschinen und Energie Halb- und Fertigprodukte für einen größeren Markt erzeugt werden.

Arbeitsteilung: Aufteilung des Produktionsprozesses in unterschiedliche Teilprozesse, die dann von verschiedenen Wirtschaftseinheiten (Produzenten, Produktionsstätten) ausgeführt werden.

Manufaktur: Frühform des Industriebetriebes, der bereits typische industrielle Merkmale wie Arbeitsteilung, Maschineneinsatz und Serienfertigung aufweist; alte Handwerkstechniken blieben allerdings noch erhalten.

Standortfaktor: örtliche Gegebenheiten, die die Standortwahl für einen anzusiedelnden Betrieb beeinflussen; man unterscheidet zwischen harten Standortfaktoren, wie Rohstoffe, Verkehrsanbindung, Arbeitskräfte und weichen Standortfaktoren wie Image eines Gebietes oder staatliche Subventionen.

Agglomerationsvorteil: Kostenvorteile durch gemeinsamen Bezug und Absatz, gemeinsame Nutzung von Infrastruktureinrichtungen infolge räumlicher Konzentration der Unternehmen an begrenzten Standorten.

Grundstoffindustrie (Produktionsgüterindustrie): diejenigen Industriezweige, die Grundstoffe herstellen, die noch weiter verarbeitet werden müssen, z.B. Papier-, Stahl-, chemische Industrie.

Investitionsgüterindustrie: diejenigen Industriezweige, die Güter herstellen, die nicht zum Verbrauch bestimmt sind, sondern zur Herstellung oder zum Transport anderer Güter, z.B. Maschinen.

Verbrauchsgüterindustrie/Konsumgüterindustrie: diejenigen Industriezweige, die Güter für den unmittelbaren Verbrauch (z.B. Schuhe, Nahrungsmittel) oder für den langjährigen Gebrauch (z.B. Möbel, Fernseher) herstellen.

produzierendes Gewerbe: derjenige Teil des Gewerbes, der Sachgüter produziert; lt. Statistik gehören dazu die Industrie, das Handwerk, die Energie- und Wasserwirtschaft, der Bergbau und das Baugewerbe.

verarbeitendes Gewerbe: derjenige Teil des produzierenden Gewerbes, der sich mit der Verarbeitung von Grundstoffen und Zwischenprodukten befasst.

Schwerindustrie: Bezeichnung für die Eisen- und Stahlindustrie; vielfach wird auch der Erz- und Steinkohlenbergbau miteinbezogen; in diesem Fall spricht man von der Montanindustrie.

Altindustriengebiet: Raum früher Industrialisierung, besonders Textilindustrie und Montanindustrie; ein Kennzeichen ist die Monostruktur; Altindustriengebiete gelten heute allgemein als wirtschaftliche Problemgebiete.

footloose industry: Industriezweige, die nicht an einen bestimmten Standort gebunden sind.

Hightech-Industrie: Industriezweige, die die neuesten Techniken einsetzen bzw. Produkte der Hochtechnologie herstellen.

Industriepark: größere zusammenhängende Flächen, die von staatlichen und/oder privaten Trägern für Gewerbeansiedlungen erschlossen und mit Infrastruktureinrichtungen versehen werden.

Cluster: räumliche Konzentration von miteinander in Verbindung stehenden Unternehmen in einem bestimmten Wirtschaftsbereich; sie bilden vernetzte Strukturen, u. a. mit Universitäten und Großunternehmen.

MOE-Länder: Sammelbezeichnung für die mittel- und osteuropäischen Länder; im engeren Sinne Bezeichnung für jene Länder, die im Zuge der EU-Erweiterung 2004 und 2007 in die EU aufgenommen wurden.

Transformation: in der Politik verwendeter Begriff für den Umwandlungsprozess der ehemals sozialistischen Staaten Mittel- und Osteuropas in Demokratien.

Industriegesellschaft oder Dienstleistungsgesellschaft?

In allen Ländern der EU ist der Tertiäre Sektor, gemessen sowohl am prozentualen Anteil der Beschäftigten als auch am Beitrag zum BIP, inzwischen der größte Wirtschaftsbereich. Folglich wäre es korrekt, statt von „Industrienationen“ von „Dienstleistungsnationen“ zu sprechen. Dies würde jedoch die wirkliche Situation verfälschen, denn der **Sekundäre Sektor** besitzt nach wie vor die wichtigere volkswirtschaftliche und vor allem raumprägende Bedeutung.

Der **Sekundäre Sektor** umfasst nach den amtlichen Statistiken alle Branchen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie den Bergbau, das Bauwesen, die Energiegewinnung und die Wasserversorgung. Es ist also nicht korrekt, „Industrie“ mit „Sekundärem Sektor“ gleichzusetzen. Im eigentlichen Sinne ist mit „Industrie“ kein Wirtschaftszweig gemeint, sondern eine Produktionsweise, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- arbeitsteilige Organisation,
- spezialisierte Produktion,
- hoher Maschinen- und Energieeinsatz,
- Massenproduktion von normierten Verbrauchs- und Investitionsgütern,
- Produktion für einen überregionalen Markt.

11 Entwicklung der Beschäftigten nach Sektoren in der EU

